

Subscriptions-Preis 3[⁄]4 Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Camphausen, L. Des-Coudres, L. Erdmann,
J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hofemann, Hübner, Jordan, Krafft,
Lachenwih, Lessing, Leube, Lillotte, Meyer, von Normann, Reinhardt, Chr.
Reimers, Ritter, Scheuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen, Sonderland,
Süs, Ch. und F. Schlesinger, Tidemand, F. Crukel, Vautier, Wieschebrink,
A. Wolff, A. v. Wille u. m. Andern.

Redigirt von der Verlagshandlung.

BAND VII.

HEFT VIII.

23. Februar 1854.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.

DESSLENDTER

WUNTANON

mit Illustrationen von

...

...

...

...

...

...

...

Patriotismus.

„Morgen ist der allerhöchste Geburtstag unsers allergnädigsten Landesherrn, und da hoffe ich, daß die Arbeit im Dorfe ruht, und erwarte, daß sich alle Gutgesinnten am Abend in der Schenke einfänden werden. Die hohe Polizei findet sich alsdann vielleicht veranlaßt, der hohen Bedeutung des Tages wegen das eine Auge auf eine Stunde zuzudrücken und mit dem andern noch etwas länger durch die Finger zu sehen.“

Also ließ sich der Polizeidiener Schnorwler bei den Bauern vernehmen, als er am Vorabende des noch schlummernden Feiertags seinen amtlichen Umgang im Dorfe machte, wobei er sein Hauptaugenmerk auf Straßentoth und Dingerhaufen richtete, welche Communalia er zur Erhöhung des Glanzes und zur würdigeren Begehung des hohen Landes-Festtages noch vor Sonnenuntergang hinwegzuschaffen befahl. Es verstand sich nun von selbst, daß man den Anordnungen in Allem Folge leistete, und an demselben Abend noch flogen die Besen des ganzen Dorfs auf der Gasse umher, denn es war kein Spaß dabei zu machen, weil Schnorwler von einer Nachvisitation gesprochen und dabei „Parole d'honneur“ gesagt hatte, und was das zu bedeuten hatte, ist bereits männiglich bekannt.

Wintlerweile war der Lammwirth bemüht, ein frisches Stück von seinem eigenen Gewächs anzustechen, welche Sorte unter der Eifette „Rachenpuzer-Ausfiß“ bereits ein gewaltiges Renommée erlangt hatte und nach der Behauptung Einiger der Glaur an den Zähnen sehr verderblich sein sollte. Sowieviel stand übrigens fest, daß, da besagter Rachenpuzer der Gemeinde auch als Kommunion-Wein gereicht wurde, die meisten Bauern Ostern und Pünktsten überschlugen und an Weihnachten, immer schon mehrere Tage vorher krank wurden.

Daß an den hohen Landes-Festtagen aber kein Bier, sondern nur Wein getrunken werden durfte, verstand sich in Schneidhausen wieder von selbst, denn man würde es für vermessen gehalten haben, die Landeseltern in schlechtem Bier allein leben zu lassen und hielt es jedenfalls für passender, die Gesundheit mit Rachenpuzer freudig hinwegzutrinken.

Schnorwler hatte, was man so sagt, die Festlichkeiten selbst in die Hand genommen. Gerne hätte er zwar beim Frühgelaute, als sich der Schulmeister an den Glockenstrang hing, einige Salven gegeben, allein da zur Sicherheit des Landfriedens und des Feldwildes eine völlige Desarmirung des Bauernvolks längst vorausgegangen, und alle Pulvermüller des ganzen Landes, um dem sichern Hungertod zu entgehen, sammt und sonders nach Amerika ausgewandert waren, so mußte er wegen Mangel an Schießgeräth davon absehen.

Am Mittag dagegen versäumte er nicht, beim Schulzen anzufragen, ob die drei Musikanten Permission erhalten könnten, den Abend hindurch im Wirthshause Harmonie, ohne Abgaben, zu spielen, indem er seiner Anfrage hinzufügte, „versteht sich übrigens nur patriotische Musik.“

„Kann erlaubt werden, Schnorwler,“ meinte der Schulze, „nur soll mir der Leineweber seine

Clarionette nicht wieder auf mein Haus richten, wie an den Kirchweih Tagen, wo mir der Kalk von der Wand losgesprungen ist; auch soll der Saubirt seine Trompete nicht so arg schmettern lassen, damit mir der Schnauzer nicht wieder in einem Stück fort heult, und der Mauerer soll noch einen Fausthandschuh über den anderen anziehen, damit er mir die Saiten auf seiner Bassgeige mehr dämpft und nicht so rumpelt wie ein lebendiges Donnerwetter, daß einem der Barometer vom Nagel herunterfällt.“

„Werde die Kerls unter strenger Controлле halten und ihnen Modification beibringen, verlassen Sie sich auf mich, Herr Schulze.“

„Recht so, Schnorwler, pass' er mir nur auf, daß die Bauern nicht aus dem Häuschen kommen.“

„Werd' sie schon beisammen halten“ schloß Schnorwler und empfahl sich gehorsamst.

Der Abend rückte endlich heran und mit ihm die mannbaren Repräsentanten der gutgesinnten Bauernschaft zur Schenke. Des Herrn Schulmeisters Magistrität fehlte auch nicht, und Schnorwler, der Gewaltige, blieb natürlich nicht aus, sondern war vielmehr der erste auf dem Platz. Nur der immer und immer hochbeinige Schneider schien durch sein verzögertes Eintreffen wieder offenbare Opposition machen und dadurch so halb und halb eine Demonstration indirect an den Tag legen zu wollen.

Die drei Musikanten hatten bereits ihre Instrumente gestimmt und harrten des Zeichens von Schnorwler, welcher das Trio vorher schon gehörig instruiert und präparirt hatte, denn sie sollten mit einem Präludium beginnen, ehe er seine Worte zur Ehre des heutigen Tages von den Lippen entströmen ließ.

Auf das gegebene Zeichen ertönte jetzt die National-Hymne:

„Heil Dir im Siegeskranz

Vater des Vaterlands“

in deren Melodie die Bauern, da ihnen der Text noch nicht gehörig in den Köpfen eingetrichtert war, bloß unter Tacitschlag und getreuer Copie der Schnorwler'schen Lippen-Bewegungen und Mundwinkel-Verrenkungen durch drei Verse folgten.

Schnorwler erhob sich nun zuerst von seinem Sitz, mit der Linken sich das Haupt entblößend, mit der Rechten das rachenpuzergefüllte Glas ergreifend.

Lautlose Stille ringsumber. Alle Pelz-Filz- und Schlafmützen fuhren a tempo von den Köpfen der Gäste, und Schnorwler hätte sicher sogleich zu sprechen angefangen, wenn er nicht zuerst dem abstracten Schneider hätte einen Rüssel ertheilen, und den Flegel, wie er sich auszudrücken beliebte, ex officio hätte daran mahnen müssen, dem guten Beispiel der übrigen zu folgen und sich ebenfalls hauptsächlich zu machen. Der Schneider schnitt zwar Miene, zu einer Entgegnung das böse Maul in Bewegung zu setzen, allein Schnorwler ließ ihn schon nicht mehr zu Wort kommen und schmetterte ihn mit einem „Himmelkreuzmordbugall und Essigburg“ in die Schranken der Ordnung zurück.

(Schluß folgt.)

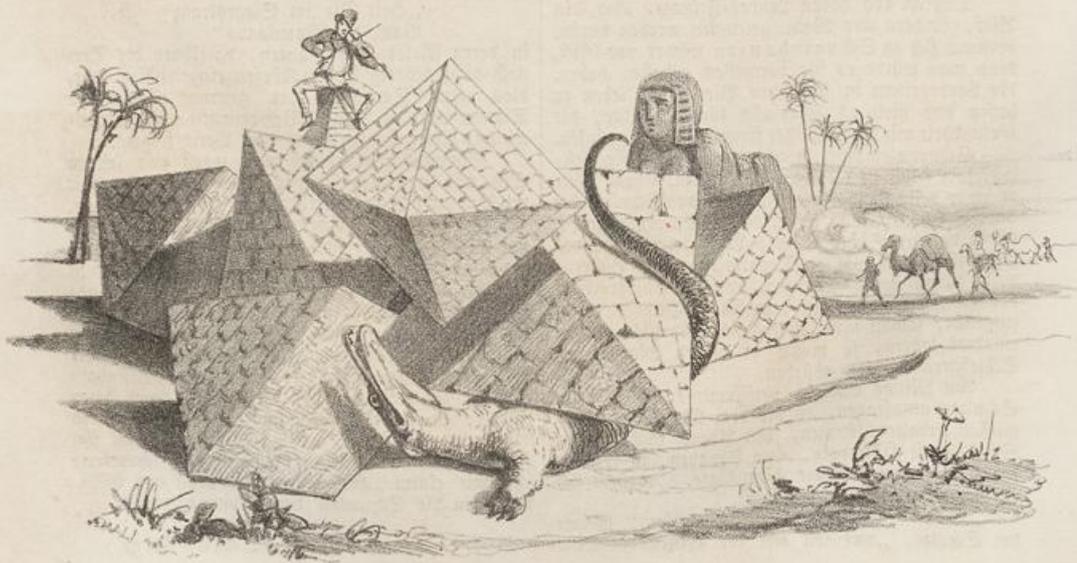
Der Musikant am Nil.

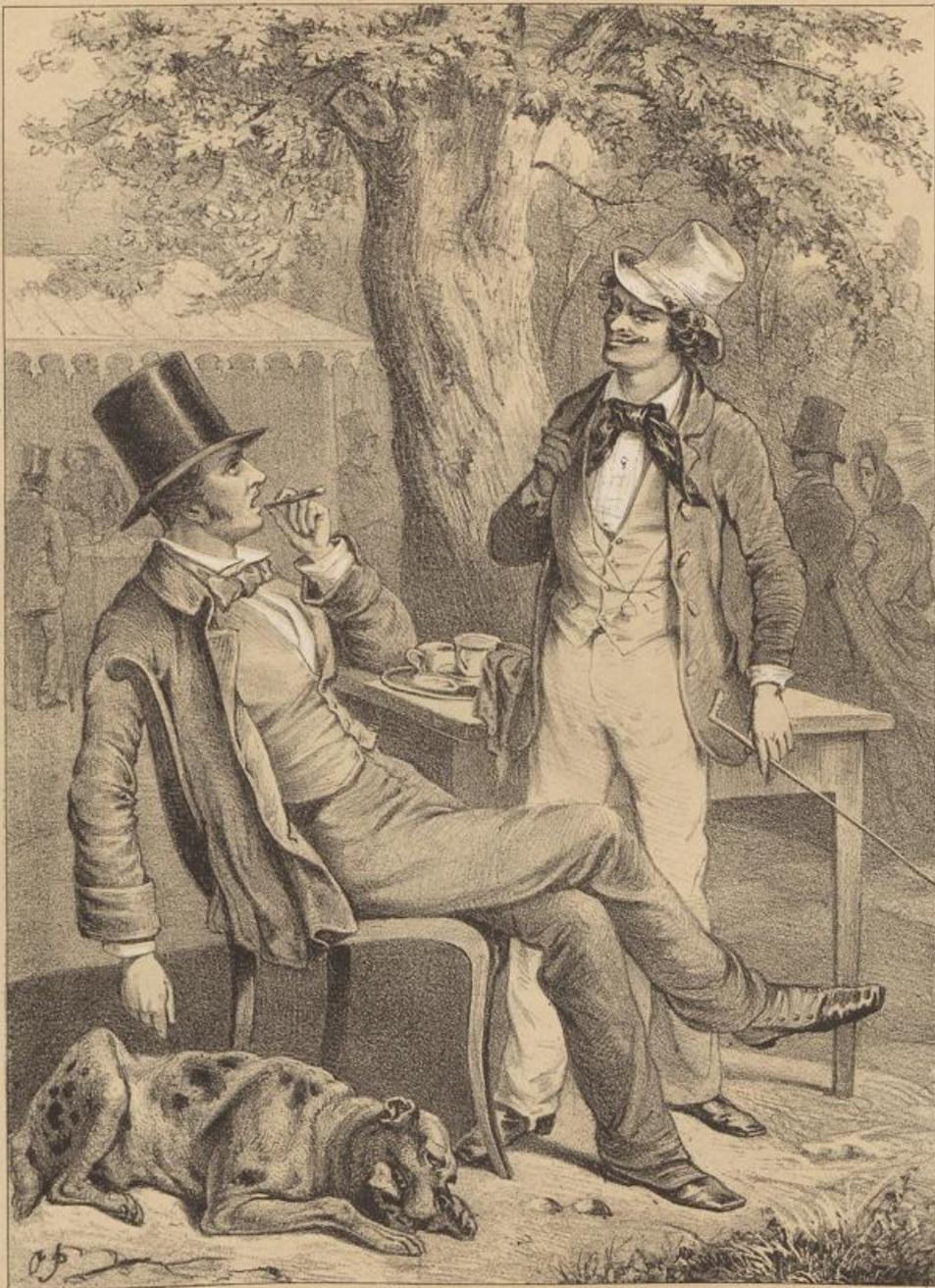
Ein junger Musikante
Spazierte einst am Nil — o tempora, o mores!
Da kroch wol aus dem Sande
Ein großer Krokodil — o tempora, o mores!
Das wollt ihn schter verschlingen.
Wer weiß, wie das geschah, — o tempo tempora,
o tempo tempora!
Gelobet seist du jederzeit Frau Musica!

Da griff der Musikante
Zu seiner alten Geigen — o tempora, o mores!
Und thät mit dem Fiedelbogen
Gewaltig darauf streichen — o tempora o mores!
Galopp, Minuet und Walzer,
Wer weiß, wie das geschah, — ic. ic.



Da sing der Krokodilius
Zu tanzen an — o t., o m.!
Und tanzte in der Stunde
7 Pyramiden um — o t., o m.!
Denn die sind lange wacklich,
Wer weiß, wie das geschah, — ic. ic.





Lith. Jnst. v. Arnz & Co in Düsseldorf.

Vorzüglichste Methode des Cigarrenrauchens.

„Das wahre Rauchen kennt man nur in England, hat man dort die Cigarre halb geraucht, so schmeißt man sie weg.“—

„Oh, das ist noch gar nichts, der Kaiser von Rußland beißt sie blos ab und wirft sie fort.“—

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Und als die Pyramiden nun
Das Teufelsvieh erschlagen — o t., o m.!
Da ging er in ein Wirtshaus
Und stärkte seinen Magen — o t., o m.!
Lothaler Wein, Burgunder Wein,
Wer weiß, wie das geschah, — x. x.



So 'ne Musikanten-Stehle
Kann saufen wie ein Loch — o t., o m.!
Und wenn sie voll geflossen ist,
Dann säuft sie immer noch — o t., o m.!
Und Alle saufen mit ihm,
Wer weiß, wie das geschah, — x. x.



Ich gebe zu, daß mein
Client der Scharfrichter
Schmeißelbart dem
Ephraim Joel die be-
meldete Summe schul-
det; da er aber in sehr
ärmlichen Vermögens-
verhältnissen sich befin-
det, so trage ich darauf
an, daß er den Betrag
an der Familie des Ju-
den abarbeite.

Das beste Mittel zum Schwitzen.

Examinator. Welches sind die schweißtreibenden Mittel?

Kandidat. Gliedersyrup, Zwergkollunder u. s. w. — —

Examin. Wenn diese aber alle nicht helfen, was würden Sie dann anwenden?

Kand. Ich würde dann den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken. —



— — — Und wenn Sie mich dennoch ver-
schmähte! —

„Aus was ist das?“
— Aus der Dregel, dumm Dos! —

Handwritten title at the top of the page, possibly a chapter heading.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs of cursive script.

Handwritten title for a section in the middle of the page.

Main body of handwritten text, continuing the narrative or list.

A line of handwritten text, possibly a sub-section or a specific entry.

Handwritten title for a section at the bottom of the page.

Main body of handwritten text at the bottom of the page.

Leipziger Illustrierte Zeitung für 1854.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 dreispaltigen Folioseiten.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 2 Thlr.

Bilder aus dem russisch-türkischen Kriege.

Alle Gemüther bewegt in diesem Augenblicke die Frage über Krieg und Frieden. Die Czarenstadt und Stambul sind die Zielpunkte, wohin sich das Auge des Diplomaten wie des besorgten Zeitungslesers richtet. Die Kriegsschauplätze an der Donau und an den Ufern des Schwarzen Meeres hallen bereits wieder von Schlachtrufen, und alle anderen Interessen treten in den Hintergrund vor dem Kampfe des Kreuzes und des Halbmonds.

In solchem Zeitpunkte bewähren sich die Vorzüge, welche die Illustrierte Zeitung ihren Lesern vor allen anderen Organen der Presse bietet, auf das unmittelbarste, denn wo jene nur berichten können, da gibt sie Bilder und erleichtert durch die Anschauung, durch Darstellung der Oertlichkeiten, Ereignisse und Persönlichkeiten, sowie durch Karten und Pläne das Verständniss in umfassendstem Masse. Wie reich in dieser Beziehung ihre Verbindungen sind, das zeigt schon ein Blick auf ihre bisherigen Abbildungen.

In gleicher Weise wird sie auch ferner besorgt sein, sich kein irgend wichtiges Moment in St. Petersburg und Konstantinopel, wie auf dem Kriegstheater an der Donau und am Schwarzen Meere entgehen zu lassen, und sie hat alle Vorkehrungen getroffen, um immer das Neueste geben zu können und dem Leser jedes andere Hilfsmittel, um sich über die Kriegsfrage und auf dem Kriegsschauplatze zu orientiren, hinlänglich zu ersetzen.

Aber nicht nur dem wilden Gewirre der Schlachten entnimmt die Illustrierte Zeitung ihre Darstellungen: den Bildern des Krieges stellt sie Bilder des Friedens entgegen, und namentlich wird über die

Deutsche Industrieausstellung in München

die sachkundige Feder des Herrn F. G. Wieck einen eingehenden und durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Bericht abstatten.

Mit Deutschlands Industrie auf das Vollkommenste vertraut und die Ereignisse des ausländischen Gewerbleißes aus eigener Anschauung kennend, wie schon sein Bericht über die Londoner Weltausstellung bewiesen hat, dürfte nicht leicht Jemand befähigter sein als unser Berichterstatter, gerade diejenigen Darstellungen für unsere Zeitung auszuwählen, in welchem sich der deutsche Gewerbestand spiegeln kann; und wir werden so in den Stand gesetzt sein, eine Sammlung von gewerblichen Mustern zu veranstalten, die alle Eigenschaften besitzen soll, um sowol den Kunstfreund zu erfreuen als auch den Gewerbskünstler zu belehren. Durch diese bildliche Beigabe werden sich die Berichte der Illustrierten Zeitung vor allen anderen auszeichnen, und da keine Mühe und kein Opfer gescheut werden wird, um den höchsten Anforderungen zu entsprechen, so dürfen wir wol hoffen, den Freunden der Kunst und Industrie ein Gemälde der Ausstellung zu bieten, welches ihnen dieselbe in all ihrer Herrlichkeit vor dem leiblichen Auge vorüberführt.

Wir glauben daher die Illustrierte Zeitung nicht nur allen öffentlichen Orten und Leservereinen, sondern auch jeder gebildeten Familie empfehlen zu dürfen: denn sie gibt um einen höchst mässigen Preis Nachricht von Allem was geschieht und erläutert dieselbe durch bildliche Darstellungen.

☞ **Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie in allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen.**

Dem gegenwärtigen Hefte ist ein Verzeichniss des Inhalts des im Verlag von EBNER & SEUBERT in Stuttgart erschienenen Kunst-Atlas unter dem Titel

Denkmäler der Kunst

von den frühesten Zeiten bis zu den Standpunkten der Gegenwart

beigelegt. — Die Verlagshandlung erlaubt sich die Bitte, dieses Inhalts-Verzeichniss, das ein Bild gibt von der Reichhaltigkeit und dem praktischen Werth dieses Werkes, besonderer Beachtung werth zu halten.